

# Potsdamer Tageblatt

Abonnement für 1 Jahr:  
Jährlich 8 Rhl., halbj. 4 Rhl., vierj. 2 Rhl.,  
monatlich 67 Kör. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Vierteljährlich 2 Rhl. 40 Kör. pränumerando.

Insertionsgebührt:  
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kör.,  
für Notizen 15 Kör.  
Preis eines Exemplars 5 Kör.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
Dielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgesetzt.  
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernommen: Insertionsanträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i. P. oder deren Filialen.  
In Warschau: Unger's Warschauer Anzeigen-Bureau Wierzbowa Nr. 8.  
In Rostau: L. Schäfer, ... und E. Metz & Co.

**A. Censar Zahnarzt,**  
langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. zahnärztlichen Institute in Berlin, woht jetzt betriebskauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznanskiischen Niederkunft neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombieren schadhafter Zahne mit Gold.

## Z u l a n d.

### St. Petersburg.

Probe-Mobilisierung einer kombinierten Kosaken-Division. Zur Theilnahme an den diesjährigen großen Manövern bei Smolensk wurden, wie dem „Pyock. Narrows“ berichtet wird, vier Kosaken-Regimenter zweiten Aufgebots, das 29. und 33. Donische, das 2. Umanische des Kubanischen und das 10. Orenburgschen mobilisiert. Die Regimenter beendigten ihre Mobilisierung in der für die Kriegszeit bestimmten Frist, wobei die statthafte Zahl der Mannschaften und Pferde vollständig vorhanden war. Der Transport der drei Donischen und des Kubanischen Regiments nach Orel und des Orenburgschen bis Tula wurde per Eisenbahn planmäßig ausgeführt, wobei keinerlei Aufenthalt stattfand und die Regimenter in bestimmten Zeit an den Endpunkten anlangten. Während der Mobilisierungszeit am Don und der Eisenbahn fahrt blieb der Mannschaftsbestand vollständig intakt und nur bei den Pferdebeständen zeigten sich ganz geringe Verluste, je drei Pferde in den beiden Donischen und zwei Pferde bei dem Kubanischen Regiment. — Am 8. August, als die Regimenter bereits unterwegs waren, wurden die Manöver bei Smolensk Allerhöchst abgebrochen, doch erhielten die Kosaken-Regimenter Ordre, den Weg bis Orel und Tula fortzuführen, da die Kriegszeit vorlag, an diesen Orten eine detaillierte Inspektion der Regimenter vorzunehmen, und sich in ihrem materiellen Bestande und ihrer taktischen Ausbildung zu überzeugen. Nach dem Eintritt der drei ersten Regimenter in Orel wurden sie bei den Einwohnern der Vorstädte eingesetzt, während das Orenburgsche Regiment in Tula verblieb. Nachdem die letzten Echelons der Donischen Regimenter am 10. August in Orel

eingetroffen waren, nahmen beide Regimenter in der Nacht vom 11. auf den 12. August bereits an einem zweiseitigen Manöver der 1. Brigade der 36. Infanterie-Division Theil, die ebenfalls mobilisiert worden war. Die Chefs der Manöver-Detachements waren mit den Leistungen der Kosaken vollständig zufrieden. Hierbei ist im Auge zu behalten, daß sowohl während der Mobilisierung, als auch während der Eisenbahnfahrt das 29. Donische und das 2. Umanische Regiment nur je eine Regimentsübung gemacht hatten, während das 33. Donische Regiment, dessen Abmarsch sofort nach dem Schluss der Mobilisierung erfolgte, gar nur kleine Übungen einzelner Sotinen vorgenommen hatte. Am 12. August traf General-Erste-nannt Bumakov, der vom Kriegsminister zur genauen Prüfung der Kosaken-Regimenter abkommandiert war, in Orel ein, worauf bis zum 15. inll. die verschiedensten Übungen und Besichtigungen folgten, die die vollständige Kriegsfähigkeit sämtlicher Regimenter ergaben und vom General Bumakov durchaus gelobt wurden. Am 16. Vormittags endigten die Übungen mit einer allgemeinen Parade, nach deren Schluss der General die Kosaken nochmals lobte und hierbei äußerte, daß die Kosaken bei ihrem Austrücken zu den Manövern den heissen Wunsch hegten, ihren angebeteten Monarchen zu sehen, daß infolge der Allerhöchsten Absage der Manöver, dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen sei, daß Se. Majestät aber Seine Kosaken nicht vergessen und befohlen habe, ihnen nachstehende, in einem Telegramm des Kriegsministers enthaltene Worte mitzutheilen:

„Se. Majestät der Kaiser hat Allerhöchst zu befehlen geruht, sämtlichen Chargen des Urlauberstandes der einberufenen zwei Donischen und des einen Kubanischen Regiments das Allerhöchste Wohlwollen Se. Majestät für ihren raschen und pünktlichen Dienstantritt zu eröffnen. Se. Majestät bedauert, daß Er Seine lieben Kosaken nicht sehen konnte und verbleibt der vollen Überzeugung, daß die Kosaken immer und überall sich als würdige Nachfolger ihrer ruhmvollen und heldenmütigen Vorfahren erweisen werden. Se. Majestät verleiht den in der Front stehenden Kosaken und den Nichtkombattanten je einen silbernen Rubel als Andenken.“

Ein mächtiges „Hurrah“ aus 3000 Kehlen

war die Antwort auf diese gnädigen Worte, die Pelzmägen flögen in die Luft und das ganze Parcelfeld halte noch lange wider von den Freudenausbrüchen der dankbaren Kosaken, unter die die Vertheilung der mit dem Bildnis Se. Majestät versehenen Silberrubel sofort begann.

Am Schlusse seines Berichtes refümiert der Berichterstatter des „Pyock. Narrows“, die Mobilisierungs-Resultate der drei in Orel bestätigten Regimenter wie folgt: Die Mobilisierung verlief vollständig befriedigend und die Regimenter präsentierten sich in einem sehr guten Zustande. Die Mannschaften stellten sich sehr rasch an den Sammelpunkten ein und die Mobilisierung der Regimenter erfolgte in der bestimmten Frist, wobei sowohl der Pferdebestand als die Mannschaften sich mit sehr geringen Ausnahmen als durchaus kriegstüchtig erwiesen. Mit einem Worte, man könne hoffen, daß die Kosaken auch gegenwärtig dem Staate dieselben heldenmütigen Dienste leisten werden, wie seiner Zeit ihre Vorfahren.

Über das Palais in Bjalowesh, welches in leichter Zeit Ihren Kaiserlichen Majestäten und der Allerhöchsten Familie zum Aufenthalt gedient hat, entnehmen wir dem „Uras. Bären.“ die nachstehenden interessanten Daten: Das Palais, welches seinem äußeren Typus nach keinem bestimmten architektonischen Style angehört und soweit es das örtliche Material gestattete, dem anglo-sächsischen Style ähnelt, liegt inmitten eines breiten bemalten Platzes, fern von den bewohnten Ortschaften. Neben den Ecken der südwestlichen Seite des Palais erhebt sich ein Thurm mit dem Wappen des Bjaloweshschen Palais und der Kaiserlichen Standarte. Der zweite aus gelben Ziegeln errichtete hängende Thurm befindet sich an der südöstlichen Seitenfagade und trägt einen goldenen Adler. Erbaut ist das Palais, wie die „Гродн. Губ. Вѣд.“ berichten, aus rothen und gelben Ziegeln örtlicher Fabrikation, die cementiert sind, nach dem Plan und unter Leitung des Architekten Grafen von Rothesfort. Als Material für den inneren Ausbau des Palais hat ausschließlich Holz örtlicher Herkunft und Eisen gedient. Die Paraderäume sind aus einem Feldstein errichtet worden, von dessen Größe man sich eine Vorstellung machen kann, wenn man bedenkt, daß es möglich gewesen ist, aus einem Steine 150 Fliesen zum Zusammenstellen der

Eugen erschreckt in das Zimmer Eugens, wo er sich mit Albrecht unterhielt.

„Frau Baronin ist sehr krank — ein Doctor muß geholt werden!“

Albrecht horchte bestürzt auf. „Mein Gott, was ist denn nur passirt? Heute Morgen war Leonore doch noch ganz munter?“ fragte er, den Bruder, dessen Unruhe ihm schon seit einigen Stunden aufgefallen, scharf prüfend in die Augen blickend.

„Mir ist es ebenfalls unbegreiflich“, stotterte Eugen. „Friedrich soll zum nächsten Arzt laufen, während ich selbst gehe, um Professor Sanders zu holen.“

Raum eine Stunde später standen zwei Aerzte an Leonores Lager, die sich in wilden Fieberphantasien wälzten.

„Vater! Rahel, Tante Dutta!“ tönte es einmal angstvoll und in herzerreißender Klage durch die geöffnete Thür in das Zimmer der Herren.

„Läßt sie kommen, setze eine Depesche auf, Eugen, ich werde sie besorgen,“ redete Albrecht, bis ins Innerste erschüttert, dem Bruder zu; aber dieser konnte sich noch nicht dazu entschließen; den ganzen „Anhang“ seiner Frau, vielleicht sogar den Alten hier zu sehen wäre ihm furchterlich gewesen.

„Es wird vorübergehen, Doctor Fischer meint, die Sache nimmt ihren naturgemäßen Verlauf; wir hatten einen kleinen Streit — das geht natürlich nicht ganz ohne Ärger ab und mag wohl die Ursache des Fiebers sein; warten wir noch etwas.“

Albrecht sah ihn an, als wollte er in seinen Augen den wahren Sachverhalt lesen, und dabei zuckte etwas wie Erstaunen und Geringsschätzung um seine Lippen.

„Wenn Du es fertig brachtest, Deine Frau unter solchen Umständen zu reizen,“ sagte er nachdrücklich, „mußt Du selbstverständlich auch auf die Folgen gefaßt sein und mit Deinem Gewissen fertig zu werden suchen, im Falle Du überhaupt noch eins hast.“

Gegen acht Uhr Abends stürzte die Jungfer

Stufen auszuhaben. Die inneren Wände des Palais und die Dächer sind an Stelle der einem verhältnismäßig schnellen Verfall unterworfenen Stuccatur mit Holz ausgelegt. Einige Zimmer sind oberhalb der Panelling mit chinesischen und Manila-Gemeinen bedeckt, das ganze Ameublement aus Holz und zwar zum größten Theil einheimischer Fabrication ist mit Leder und Bütz überzogen und zeichnet sich durch die Mannigfaltigkeit der Muster aus. Die Sofen sind aus farbiger Majolika errichtet und haben in jedem Zimmer ein besonderes Muster. Die Treppengländer, Lüftres und Arme für die elektrische Beleuchtung, sowie alle Vorrichtungen an den Fenstern und Thüren sind ausschließlich aus poliertem Eisen hergestellt. Das Palais enthält im Ganzen 130 Zimmer. Im Souterrain befinden sich die Räumlichkeiten für das Dienstpersonal und die Keller, während in der nächsten Etage die Zimmer für die Suite, den Speisesaal, das Kaffee- und Billardzimmer untergebracht sind. Die Bel-Etage enthält die Kaiserlichen Gemächer, welche aus einem Empfangszimmer, einem Gartenzimmer, dem Schlafräum, Zimmern für Se. Maj. den Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin, zwei Toilettenzimmern und Räumlichkeiten für die Großfürsten bestehen. In den Dachstuben befinden sich die Reservezimmer für das Gefolge.

Im Vestibül des Palais erhebt sich die Haupt-Paradetreppen, welche alle Zimmer mit dem Speisesaal verbindet, auf der Decke des Treppenhauses befindet sich eine gemalte allegorische Darstellung der Jagd in Bjalowesh.

Von ganz besonderem Interesse ist das Cabinet Se. Majestät des Kaisers, welches durchweg mit Eichenholz ausgelegt ist; oberhalb der aus Eichenholz hergestellten Panelling befindet sich ein Fries aus sämischen Leder. Das Ameublement ist ebenfalls aus Eichenholz angefertigt und mit dunkel zimmitfarbenem Chagrin überzogen. Die Wände des Gastrimmers sind aus Ahornholz hergestellt, welche die Form von Pilastern haben; der Raum zwischen denselben ist mit englischem Bütz bedeckt. Das Ameublement ist ebenfalls aus Ahornholz und hat einen Überzug aus Bütz. Hier im Gastrimmer befindet sich auch ein Tisch, welcher aus einem Stück einer örtlichen Eiche hergestellt ist, die ein Alter von 315 Jahren erreicht hatte. Das größte Zimmer, der Speisesaal, ist im Gegensatz zu hergebrachtem

Eugen nagte an der Unterlippe und entgegnete nichts — was er jedoch in dieser Stunde vor Albrecht und sich selbst empfand, mochte wohl nicht dazu angehören sein, seine Selbstachtung zu steigern.

Kurz vor Mitternacht trat die Wärterin ins Zimmer. „Möchten der Herr Baron nicht hereinkommen — es ist ein toder Knabe — und mit der gnädigen Frau steht es schlimm.“

Eugen ging. — Albrecht aber setzte sich ohne ein Wort zu verlieren hin und telegraphierte nach Haraldsholm: „Leonore, von einem toden Sohn entbunden, wünscht sehr sehnsüchtig, die Ihren sofort bei sich zu haben. Bitte ungehend nach Empfang dieses abzureisen. Albrecht.“ Diese Depesche befohlte er eigenhändig und auf der Stelle.

Im Zimmer der mit dem Tode ringenden jungen Mutter stand Eugen und beriet mit dem Arzt.

„Sagen Sie mir aufrichtig, Doctor, ist Hoffnung vorhanden?“

„Es kommt darauf an“, entgegnete der Angeredete ausweichend, „wie weit sich die Natur Ihrer Frau Gemahlin als widerstandsfähig erwiesen; das Fieber ist sehr heftig aufgetreten, immerhin kann jedoch eine Wendung zum Besseren eintreten.“

Einmal gegen Morgen glaubten Albrecht und Eugen, die beide nicht von Leonores Bettewichen, daß das Ende gekommen sei, und bei dieser Gelegenheit fuhr ein Schauer eifigen Entschlags durch Albrechts Inneres; er verehrte in seiner Schwägerin nicht nur die Schwester Rahels, sondern auch das hochbeseelte, blendend schöne Weib, dessen eigenartiger Zauber selbst hier in den verwöhnten Kreisen der Hauptstadt alle Herzen eingenommen, und er ahnte, daß sie über das Matz hinaus unter dem Charakter des Bruders gelitten hätte. Es war todentstill im Zimmer; Leonore ruhte regungslos, das Antlitz wachsbleich und unbeweglich; da ergriff Eugen, übermann von weicherer Empfindung, ihre Hand und sagte leise:

Urus aus hellen Holzgattungen — aus Ahorn- und Lindenholz hergestellt — und mit ausgebrannten Verzierungen bedeckt. Die Decke schmücken drei decorative Panneaus mit Aquarellen, an den Wänden befinden sich ähnliche Panneaus, welche Blumenstücke darstellen. Einige der übrigen Gemächer enthalten Malereien aus dem Jagdleben. An den Wänden des Billardzimmers befinden sich eine allegorische Darstellung des Morgens, des Mittags und des Abends, ferner Scenen, welche die Jagd der Centauren auf Hirsche, Centauren auf der Flöte spielen und Nymphen, welche einen Satyr mit Wasser besprühen, darstellen. Die Decke stellt eine Jagd auf Vogel dar.

Beleuchtet wird das Palais im Innern mit elektrischem Licht, von Außen durch Voltaschen Bogen. Der am Palais vorbeifließende Fluss Narewka ist vermittelst einer Schleuse nach dem System Pairs aufgestaut worden und bildet zwei Teiche mit künstlich ausgeworfenen kleinen Inseln. Auf der entgegengesetzten Seite des Palais befindet sich ein kleiner Platz mit einer Gruppe alter Eichen, in deren Mitte ein Zelt mit einer Feldkirche aufgeschlagen ist. Der das Palais umgebende dichte Bielowesch'sche Wald bietet durch die in ihm vorkommenden Wildarten und die allein hier noch anzutreffenden Auerochsen ein unvergleichliches Jagdgebiet.

— Die beim Ministerium der Volksaufklärung organisierte Commission behufs Revision der Programme der Realschule hat ihre Arbeiten beßtlich unlängst abgeschlossen. Die Sitzungen fanden unter Präsidium des Abtheilungschef für Gewerbeschulen, I. A. Anopow, statt. Die Programmänderung betrifft hauptsächlich eine gleichmäßigerer Vertheilung des Lehrmaterials. Die Realschulen haben, abgesehen von ihrem allgemeinen bildenden Charakter, gegenwärtig die Bedeutung von Vorbereitungsschulen. So sind die ersten fünf Jahre bestimmt zur Vorbereitung der Lernenden für mittlere Industrieschulen; in der 6. Classe gilt der allgemeine bildende Cursus für abgeschlossen, die 7. Classe präparirt die Schüler für die höheren Lehranstalten. In Folge dessen waren die Lehrkurse für viele Gegenstände concentrisch; die Commission fand, daß solches unpraktisch sei. Gegenwärtig giebt es nur wenige mittlere industrielle Schulen und deshalb liege auch nicht die Notwendigkeit vor, ihnen zur Liebe die ersten fünf Classen der Realschulen zu speziellen Vorbereitungsklassen zu machen. Der ganze Lehrkursus erstreckt sich nach dem neuen Programm auf 6 Jahre; in der 7. Classe wird das erworbene Material sozusagen gereinigt und complettirt. Der Mathematik-Unterricht ist beschränkt worden. Jene ergänzenden Kenntnisse, welche zum Eintritt in die höheren Lehranstalten nicht erforderlich sind, sind aus dem Unterricht in der Mathematik ausgeschlossen worden. Die Zahl der Mathematikstunden ist dagegen erhöht worden. Der Geschichts- und Geographie-Cursus ist verstärkt worden. Die Zahl der Stunden für französischen Sprachunterricht ist erhöht, für deutschen herabgesetzt worden. Der Beginn des Unterrichts in der Physik ist aus der 4. in die 5. Classe übertragen worden. Der Zeichenunterricht ist mit dem mathematischen vereint. Mit einem Worte, die Commission hat sich von dem Grundprincip leiten lassen, die Arbeit der Lernenden zu erleichtern und denselben eine bessere allgemeine Bildung zu geben.

Es sind gleichfalls einige Änderungen im Lehrplan der commerciellen Abtheilungen ins Auge gefaßt worden und zwar in dem Sinne

"Es geht Dir besser — nicht wahr, Leonore, Du bleibst uns erhalten?"

Nach diesen Worten richtete sie die großen, blauen Augen mit seltsamem Ausdruck auf den Fragenden.

"Läßt mich doch sterben; es wäre das Beste für mich."

Dieser kleine Vorgang schnitt Albrecht tief ins Herz und nährte seinen Groll gegen Eugen; was mußte vorangegangen sein, um in der einst so lebensfrischen, glücklichen Frau solche unnatürliche Todessehnsucht zu wecken?

Doctor Fischer, welcher das Sprechen gehört hatte, winkte Eugen zu sich.

"Ist Ihnen das Leben der Kranken lieb, so vermeiden Sie jedes Wort, Herr Baron; Sie bedarf der ungestörten Ruhe."

"Mein Gott, ist es wirklich so ernst?"

"Leider."

### XIII.

Sieben Uhr Morgens; in der Haide wütet der Schneesturm und umschließt das einsame Haraldsholm, daß es, einer verlorenen Stätte gleich, allein mitten im Aufruhr der Natur zu liegen scheint; in der Wohnstube flackert schon ein behagliches Ofenfeuer, Tante Jutta hat soeben den erquickenden Frühkaffee bereitet und Rahel ordnet die Tassen, als auch Nikolaus Erichsen hereintritt, die Mahlzeit mit den Seinen einzunehmen.

Da wird vor der Haustür ein kräftiges Stampfen laut, wie von Jemand, der nach weitem Marsche sich den Schnee von den Füßen schüttelt. "Eine Depesche aus Berlin für Herrn Pastor!" ruft eine rauhe Männerstimme. Im selben Augenblick ist Rahel auch schon draußen und heißt den durchfukteten Beamten nach der Küche gehen, um sich von Margaretha Kaffee und Butterbrot geben zu lassen.

Eine Depesche — ungewohntes Ereigniß in der Weltabgeschiedenheit von Haraldsholm — sollte es ein Gruß von Albrecht sein? Aber sie ist an den Vater gerichtet.

eines speciellern Lehrganges. Das neue Programm dürfte in den Realschulen im nächsten Lehrjahr zur Anwendung gelangen.

(St. Pet. Herold)

Um die aus Russland auswandernden Juden vor Enttäuschungen zu bewahren, hat das Ministerium des Innern, wie die "Pet. Ztg." den "Bspw. Bzg." entnommt, die Erklärung abgegeben, daß die unter dem Schuh der jüdischen Colonisations-Gesellschaft Auswandernden von den Agenten und Comitees der Gesellschaft jegliche Förderung ihrer Interessen zu gewähren hätten, pecuniäre Unterstützungen sie jedoch auf Grund ihrer Empfehlungslisten nicht erhalten könnten. Die einzige materielle Unterstützung, welche ihnen die Gesellschaft gewährt, besteht darin, daß sie ihnen zu einer wohlfeileren Oceanreise verhilft. Diese Vergünstigungen werden aber nur denjenigen zutheil, welche nachweisen können, daß sie sich am Bestimmungsort ernähren können oder dort Verwandte hätten, welche die Sorge für sie übernehmen. Alle anderen werden von der Gesellschaft nicht unterstützt, so befahrt, trakte oder arbeitsunfähige Personen, ferne diejenigen, welche mit großen Familien (über 6 Kinder) oder in solche Länder auswandern, in welchen die Einwanderung russischer Juden verboten ist. Ebenso wenig hat auf Unterstüzung zu hoffen, wer seine vom Agenten oder einer anderen Person verabschiedete Fahrtkarte nicht vor seiner Abreise aus Russland vom Comitee hat visieren lassen.

Zum Fund bei Wester-Totan wird von den finnländischen Blättern, wie wir der "Pet. Ztg." entnehmen, des Weiteren berichtet, daß die Delfsiede nach dem letzten Sturm nicht verschwunden, sondern noch dichter und größer geworden sind. Augenscheinlich hat der Sturm die Lage des Fahrzeuges verändert und ein größeres Leck geöffnet. Die allgemeine Ansicht in Helsingfors und am finnländischen Strande geht dahin, daß die Delfsiede unbedingt von der "Russalka" herführen und das Fahrzeug gesunken werden wird, sobald nur größere Schiffe aus Kronstadt an der bezeichneten Stelle eintreffen.

Den südrussischen Großindustriellen Tschentjew und Tumajew, die beim Untergang des "Wladimir" ihre Angehörigen verloren, sind, wie die "Bspw. Bzg." berichten, von einem Odessa-schen Unternehmer Anerbietungen gemacht worden, der sich verpflichtet, den gesunkenen Dampfer aufzufinden und zu heben. Der Unternehmer verspricht sich einen guten Erfolg von zwei von ihm erfundenen Apparaten, von denen der eine die Möglichkeit gewährt, Gegenstände auf dem Meeressoden in den bedeutendsten Tiefen zu erkennen, der andere aber bei jeder Witterung zu arbeiten gestattet. Der Unternehmer verpflichtet sich, den Dampfer im Lauf von drei Tagen zu finden und noch in diesem Jahre zu heben. Die Kosten will er zur Hälfte selbst tragen.

### Transkaukasien.

Aus Jewlach wird dem "Kaspaz" gemeldet, daß die Fahrgäste des am 18. August von Baku nach Schuscha fahrenden Postwagens von einer Bande tatarischer Räuber überfallen worden seien. In der Kutsche saßen ein russischer Geistlicher aus Schuscha, ein armenischer Kaufmann und ein neunjähriger Knabe, auf dem Bocke neben den Postknecht ein tatarischer Landsgendar, der den Kreislauf von Schuscha eben nach Jewlach begleitet hatte. Sie waren gerade durch das tatarische Dorf Schirwaly gefahren, als sechs Räuber ihnen den Weg versperrten. Der Gendarm, der auf dem Bocke eingeschlafen war, wachte auf und fragte den Postknecht, warum er nicht weitersahre. Als er von

Endlich — für Rahels Ungeduld dauert das ziemlich umständliche Defznen von Seiten des alten Herrn viel zu lange — ließ er den Inhalt vor. "Ein Sohn — tot — zu früh also — großer Gott, was mag geschehen sein?" Hundert Fragen stürmen in den Frauen auf, die sich erschrocken ansehen.

"Ja, das hilft nichts, da müssen wir natürlich gleich reisen", entschied Fräulein Jutta. "Du nimmst den kleinen Handkoffer, Rahel, ich habe an der Tasche genug." "Du fährst doch mit uns, Vater?" äußerte Rahel, ihr ganzes Ich in diese Frage legend.

Nikolaus Erichsen ärgerte eine Weile mit der Antwort; es widerstreite ihm ungemein, das Haus Eugen v. Ravens' zu betreten — fast dünkte es ihm unmöglich; dann aber erstand vor seinem Geist das Bild der ferneren Tochter; voll unendlicher Sehnsucht nach dem Vater — sterbend vielleicht — deutete nicht Einiges in der Depesche darauf hin, daß Ungewöhnliches vorging?

"Ich reise mit Euch, Kinder."

Zwei Stunden später schirrte Sörens den Schimmel vor den kleinen Stuhlwagen, welcher die drei Reisenden nach der nächsten Station brachte, wo sie die Eisenbahn bestiegen; es war eine traurige Fahrt in dem wüsten, winterlichen Wetter. Jeder hing seinen Gedanken nach, die so trübe waren, daß keiner sie dem Andern mittheilen mochte. Gegen elf Uhr Abends fuhr der Zug in die Halle des Lehrter Bahnhofs ein, wo Albrecht zum Empfang bereit stand und Rahel endlich das gepreßte Herz in der Frage erleichtern durfte:

"Was ist mit meiner Schwester?"

"Sie lebt, meine Rahel — und noch ist ein Hoffnungstrahl vorhanden." — — —

Leonore liegt noch immer bewußtlos, und so groß ist die Schwäche, daß man meinen müßte, der kaum bemerkbare Atem wird in der nächsten Minute ganz aufhören; aber die ferngefundene Natur, der kräftige Herzschlag in dem widersähigen, jungen Körper vereinen sich zu zähem

diesem die Antwort erhielt, man ließe ihn nicht weiterfahren, merkte er, woran man war und langte nach der Patronatsche, um sein Gewehr zu laden. In diesem Augenblick aber traf ihn ein Schuß der Räuber und er stürzte tot vom Bock. Die Banditen waren sich jetzt auf die Fahrgäste, raubten dem Geistlichen 50 Rbl. und seinen Orden, dem Kaufmann 126 Rbl. und einen silbernen Gurt, plünderten den Knaben vollständig und ließen sie dann laufen. Darauf nahmen sie dem todteten Landsgendar Stiefel, Mütze, Säbel, Flinten und Medaillen. Der Hauptmann legte sich die Montrungsstücke des Todten an und ging dem von der entgegengesetzten Seite, dem Dorfe Katzbach, kommenden Postknecht entgegen, hielt ihn an und verlangte von ihm ein Pferd. Der Postknecht legte sich erst auf's Bitten, schlug dem Räuber seine Forderung dann aber rund ab, worauf dieser ihn mit einem Schuß niederschreckte. Endlich nahmen die Banditen einigen zurückfahrenden Postknechten sechs gute Pferde ab, legten ihnen die Sättel ihrer Klepper auf und suchten das Weite. Schirwaly ist der Sitz eines Priests.

### Ein englisches Lourdes.

Mit allgemeinem Interesse und nicht minderem Erstaunen wird in England seit Kurzem ein Ereigniß beobachtet, nach dessen Motiven sich die dortige Geistlichkeit, wie die Bewohner des Ortes, wo dasselbe spielt, bis jetzt vergeblich fragen. Andere wiederum, die der Sache fernstehen, wollen jene Erscheinung als ein Ergebnis der kürzlich erfolgten Veröffentlichung des Zolaschen Werkes "Lourdes" erklären.

Es handelt sich um die seit wenigen Wochen entstandene Wiederbelebung des Jahrhunderts hindurch vergessenen Wallfahrtsortes Holywell, zu dessen heiliger Quelle von Saint Winifred sich die Pilgerfahrt in jüngster Zeit in einem Grade gehobt haben, daß es zur Stunde für den Fremden unmöglich ist, daselbst noch ein Unterkommen zu finden.

Die Quelle Saint-Winfred oder besser das Städtchen Holywell (zu deutsch heiliger Brunnen) liegt im Norden des galischen Landes zwischen Chester und Holyhead. Anders wie Lourdes, das erst der Neuzeit sein Erstehen verdankt, genießt Holywell seinen Ruf bereits seit dem siebenten Jahrhundert.

Könige und Fürsten sind chedem zu ihm gewallfahrtet, und sowie zu jener fernen Epoche die heilige Quelle ihre Mirakel ausgeübt haben soll, so sind die zahlreichen Berichte wundersamer Genesungen in dieser letzten Zeit so häufig geworden, daß der katholische Bischof von Nottingham, Seine Ehrenwürden Bagshawe, sich lebhaft nach Holywell begeben hat, um sich über die Vorgänge an der Winifred-Quelle persönlich Aufklärung zu verschaffen.

Der hohe Geistliche hat nun nach der von ihm abgegebenen Erklärung die Überzeugung gewonnen, daß die Wunder in der That sich erfüllt haben: daß den Blinden das Augenlicht, den Taubem das Gehör, den Gelähmten der Gebrauch ihrer Glieder, ja den geistig Umnachteten das Licht des Verstandes wiedergegeben worden ist.

Wie alle jene Wunderorte, so hat natürlich auch Holywell mit seiner heiligen Quelle seine Legende, die, wie oben erwähnt, auf das 7. Jahrhundert zurückgreift.

Zu dieser Zeit — so erzählt die Sage — lebte

Kampfe gegen den vernichtenden Feind; die Arzte hegten Hoffnung, hart an der Grenze zwischen Tod und Leben wird sie sich wohl durchdrängen.

Am Nachmittage nach der Ankunft hatte sie in einem lichten Momente Rahel erkannt, die thränenschweren Blicke in ihrer Nähe saß, und dann war um die Lippen ein glückliches, unendlich dankbares Lächeln sichtbar geworden — ein Lächeln, so selig und doch so weltmüde, daß Rahels Vermuthungen, die Gemüthsverfassung der Schwester bestreßend, zur Gewißheit wurden.

Nikolaus Erichsen aber hatte anfangs wie gelähmt am Bett gestanden; war das wirklich seine Tochter? War dieses abgezehrte, sterbenskranke Weib, das auf den eingefallenen Zügen den Stempel der scheinbar Todgeweihten trug, sein einst so blühendes Kind?

Zeit waren die Lampen angezündet; draußen fielen dicke Schneeflocken, die sich auf den Straßen bald in eine schmutzige Masse verwandelten; an Leonores Lager läßt Fräulein Jutta; die Kranke schlief, das heißt, sie lag in dem bewußtlosen Zustand des zunehmenden Fiebers und wälzte sich unruhig hin und her, von Zeit zu Zeit unzusammenhängende Sätze hervorbringend. Da geschah es, daß bei einer neuen Bewegung das Nachtgewand, dessen Knopf am Halse aufging, sich verschob und die weiße Schulter Leonores sichtbar wurde.

Tante Jutta, liebwillig bemüht, sie wieder zu zudecken, bemerkte bei dieser Gelegenheit plötzlich zu ihrem Entsezen zwei lange, wundenfeste, dicht nebeneinander liegende Striemen, wie von Sieben mit einer Peitsche oder Gerte berührend. Erst, ließ es ihr über den Rücken. Aber da konnte ja gar kein Zweifel walten — das waren die bereden Spuren einer — Misshandlung.

Schnell entschlossen wußte sie ihren Bruder aus dem Nebenzimmer zu sich heran und schloß die Thüre leise hinter ihm.

"Nikolaus — Eugen von Ravens hat unser Kind geschlagen."

in jener Gegend ein schönes, junges Mädchen mit Namen Winifred, Tochter des edlen Thewith und Nichte des heiligen Bruno, besterte erbaute eine Kirche, deren Dienst Winifred widmete.

Da, eines Morgens, als sich das Mädchen an die fromme Stätte begeben begegnete ihr Cadoc, der Sohn des Alen. Kaum hatte dersele Winifred erblickt, erschöpfte ihn eine Leidenschaft für das Mädel. Jungfrau wußt jedoch die Antre Prinzen entgegen zurück. Hierüber verfiel Cadoc plötzlich in solchen Zorn, daß er seinen Kopf abhängen wollte, und zwar bis zu Muttergottesbild hin, wo sich eine Anzahl Gläubigen gerade kniend beim Gebet befand.

An der Stelle aber, wo der Kopf abfiel, liegen blieb, entsprang im selben Augenblick eine klare Quelle dem Boden.

Das junge Mädchen indeß war leider gestorben, wie die Legende des Weiteren Winifred folgte vielmehr dem Wege, der Kopf genommen, hob diesen von der Erde, ihn sich wieder auf, und bald vertrieb nicht eine einzige weiße Linie auf ihrem rosafarbenen Halse die That, deren Opfer sie geworden.

Winifred lebte nach diesem Vorgange etwa 15 Jahre; sie wurde Lebtfissin des Gwytherrin, wo sie als eine Heilige ehrt wurde. In diesem Kloster starb sie hört in das Bereich der Wirklichkeit — nach der heiligen Quelle von Saint Winifred zahlreiche Wallfahrten unternommen. Aus Orten des englischen Königreiches strömten Kranken herbei, und wenn man den vielen die Mauern der Kapelle, die über der im 15. Jahrhundert erbaut wurde, eingebenen Inschriften glauben darf, so die meisten der Leidenden geholt von der Quelle heim.

Doch der Glaube an diese Quelle bis zu den Fürsten und Könige selbst sich erstreckte, bis der Umstand, daß jene Kapelle von der Tochter des Königs Heinrich VII., der Gräfin Margaret von Richmond, gestiftet wurde, und die Pilger, die zu ihr wallfahrteten, der Großen und Jacob II. gehörten.

Noch in jüngster Zeit haben auch der Leopold I. der Belgier, sowie der Cardinal seman die Wunderquelle aufgesucht.

Was nun auch an der Kraft derselben der am Orte weilende Prälat Beauclerk in Reihe mit dem Glauben der Kranken und weiter mit der Eigenschaft des Wassers erhofft wird, Wahrheit oder Legende sein mag — sage ich, daß Saint Winifred die Anziehungskraft in alten Zeiten in diesem Augenblick wiedererlangt hat, sobald das im Jahre 1870 daselbst eröffnete Krankenhaus auf Vorschlag der katholischen Priester vergraben werden wird.

Die Quelle Saint Winifred ist Eigentum des Herzogs von Westminster, der einer der reichsten Grundbesitzer Englands ist, und die jenes Terrain gegen eine geringe Abgabe der Gemeinde von Holywell verpachtet hat.

### Gageschronik.

— Der Ober-Fabrikinspecteur Petrokower Gouvernements bringt zur Kenntnis der Herren Dampfkessel-

"Woher weißt Du das, Jutta?"

"Sieh her; sage es ihm auf den Kopf es kann nichts Anderes gewesen sein."

Er sah die Striemen auf der Schulter, die es in der That keine andere Erklärung schien, und verstand; wie durch Schleiter sah er das schöne, von goldblondem Haar umflochtene Antlitz, dessen edler Ausdruck seiner Ruhe um so auffälliger hervortrat; er wieder die Schmerzenslinien seelischer Leiden, ihm mehr erzählten, als Bände es vermögen; es gab einen Buben auf der Welt, der es gebraucht hätte, Hand an sie zu legen, die er ein Heilthum gehabt, in deren Brust er versprechend den göttlichen Keim für alles und Erhabene genährt, es gab einen Mann, Leonore Erichsen mit brutaler Hand gezwungen, daß er ihm unneblich hielt?

Nikolaus Erichsen konnte sich später mehr entzinnen, wie er eigentlich hinauslangte; was dann folgte; die Erinnerung setzte erst klarer ein, wo in dunkel verschwommener Ergebung das entstellte Gesicht seines Schwiegersohnes vor ihm auftauchte.

Die beiden Herren befanden sich im Zimmer Eugens, wohin er den erregten Bruder gezogen.

"Warum haben Sie meine Tochter — geschlagen?" Seine hohe Gestalt, welche den mittelgroßen Baron hoch überragte, schien zu wachsen, als er jetzt mit unheil verkündender Stimme Rechenschaft zu fordern begann sein Kind.

Eugen erschrak — diese Frage kam ihm zu unerwartet und beraubte ihn in der Vollständigkeit aller Geistesgegenwart, so daß Nikolaus Erichsen an der Verwirrung des Mannes erkannte, daß Richtiges getroffen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)



UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny sklep  
Piotrkowska 27.

# CIRCUS K. CINISELLI.

Hente, Freitag, den 21. September 1894:  
Große Elite-Vorstellung

mit einem sehr reichhaltigen Programm, unter Mitwirkung des gesamten Personals.

Viertes Auftreten des aus dem Casino de Paris neuengagirten musikalischen Original-Clown-Trios

## THE-GALWAYS,

bestehend aus 2 Herren und 1 Dame, mit ihren originellen komischen musikalischen Erfindungen.

Auftreten des Herrn Schumann mit seinen vorzüglich dargestellten Pferden.

Anfang der Vorstellung um 8½ Uhr Abends.

Hochachtungsvoll  
Karoline Ciniselli, Directorin.  
G. J. Franconi, Regisseur.

1 Dampfmaschine von 25 bis 30 Pferdekraft

1 desgleichen n 15 " 20 "

1 Dampfkessel " 40 " 50 "

alle zur kompletten Einrichtung einer Appretur gehörigen Maschinen, ebenso zur Bärberei gehörigen Aufkochkessel und eine Centrifugal-Maschine, alles aber noch in gut erhaltenen Zustände, werden zu kaufen gesucht. — Offerten unter E. L. 275 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (3-3)

CHARKOW, HOTEL RUF.

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Beste Küche der Stadt. Depot der Brauerei "Waldschlösschen" in Riga. Ausländisches Bier täglich vom Pass. Ausländische Zeitungen. Auskünfte. 10-8

Rippenheizrohre, Hannoversches Fabrikat, haben stets auf Lager und liefern billigt Franz Wagner & Co. 30-14)

Magazin von Kunst-, Galanterie- und Alterthümerartikeln (12-6) unter der Firma:

N. S. BRÜNNER & Co.

in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Świat), Nr. 69, vis-à-vis dem Kopernikusdenkmale.

Die größte Auswahl in sächsischem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Stilmöbeln, japanischen Artikeln, Exzeugnissen aus Leder und Filz etc.

Die Firma vermittelt den Ver- und Ankauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.

Im Nähren gewandte  
**Mädchen**

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Hutfabrik von Schlee & Kreusler, 3-3) Targowa-Straß: 1287a.

D. J. KRUKOWSKI ist zurückgekehrt und empfängt wie früher bis 10 Uhr früh, und von 5 bis 6½ Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 42, Haus Dobranicki, 2. Etage, neben der Apotheke des Herrn F. Müller.

BONY NIEMKI I POLKI z szyciem sa do umieszczenia. Biuro Nauczycielskie W. Rościszewskiej, 3-2 ul. Dzielna Nr. 11, d. Gernona.

Karl Kühn durch die Warschauer und Berliner Medizinal-Behörde approbierte Dozent, übernimmt Erfolgreiche Massage u. Bewegungs-Kuren für Gemähte und Kinder.

Damen werden von Karl Kühn behandelt. Petrikauer-Straße Nr. 132 neu, im Frontbau 2 Treppen hin.

Ein junges  
**Fräulein**

von angenehmen Neuerungen, mit Kenntnissen der deutschen und polnischen Sprache, evangelischer Confession, wird als Ladenvrouw nach Auswärts gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exp. dieses Blattes. (3-3)

Dr. B. Handelsman,

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten (10-10) ist vom Auslande zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauerstr. Nr. 96, Haus d. Herrn Gomohnski.

Sprechstunden wie früher: von 7½ bis 10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Dr. Al. Poznański

empfängt mit Hals-, Achtkopf-, Nasen- und Ohrenkrankheiten Besuchte von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Króla-Straße beim Grand Hotel. (50-4)

Rechtsanwalt

**S. MAKOW**

verlegte seine Kanzlei von Warschau nach Łódź und wohnt Wschodnia-Straße Nr. 43 (Haus Bechtold vis-à-vis der Kamienna-Straße). (12-12)

# SIEMENS & HÄLSKE

BERLIN - CHARLOTTENBURG - PETERSBURG - WIEN. (15-8)

Elektrische BELEUCHTUNG. KRAFTÜBERTRAGUNG. METALLURGIE

GLEICHSTROM-, WECHSELSTROM-, DREHSTROM - MASCHINEN — MOTOREN  
LEITUNGSMATERIALIEN — KABEL — BOGENLAMPEN — GLÜHLAMPEN  
APPARATE FÜR TELEGRAPHIE UND TELEPHONIE — MESSINSTRUMENTE  
EISENBAHN - SICHERUNGEN — SIGNALANLAGEN — WASSERMESSE

ELEKTRISCHE BAHNEN  
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN: KÖLN — MÜLHAUSEN I. E. — 's-GRAVENHAGE,  
TECHNISCHE BUREAUX: DRESDEN — MÜNCHEN — FRANKFURT A. M. — DANZIG — POSEN — KOPENHAGEN — STOCKHOLM.

GENERALVERTRETUNGEN:  
SOCIÉTÉ ANONYME LUXEMB. D'ÉLECTRICITÉ  
TEKNISKE BUR. WISBECH & MEINICH, CHRISTIANIA  
EBMANNO SCHILLING, MADRID UND BARCELONA KULMB. EL-WERKE, LIMPER & CO.  
CARLO MOLESCHOTT, ROM UND MAILAND  
G. FLEISCHHAUER, Hannover  
BRONISLAW REJCHMAN, WARSCHAU

FEODOR MEYER, Bochum  
L. KARISCH, Karlsruhe  
OSKAR SCHÖPPE, Leipzig  
LOUIS DIX, Greiz, Chemnitz

SPECIAL-VERTRETUNG: MAX LEDERMANN, Lodz.



**Helenenhof.**

Sonntag, den 23. September:

Grosses

**Feuerwerk**  
á la Koller mit außerordentlichem Programm.  
Zum Schluss:

Die Erstürmung der Festung

mit außergewöhnlichen Lichteffekten.

Außer der bengalischen Belichtung:

„Italienische Nacht“.

Entree 40 Kop. Kinder 20 Kop.

Anfang des Concerts 3 Uhr Nachmittags.

Ein  
**Reisender**,

für Lodz und Igierz für Seide, Woll- und andere Waaren wird gesucht.

Näheres Warschan, Chmielna 31, Wohnung Nr. 7. (2-2)

3 bis 4 Arbeits-Mädchen

finden lohnende Beschäftigung bei Göppert & Grethler, (3-1) Hutfabrik.

Ein junger Ingenieur, Absolvent der Maschinen-Ingenieurschule und des elektrotechnischen Instituts in Mittweida, sucht Stellung.

Offerten für "Ingenieur" bitte an das Annonce-Bureau Bernard Berlin, Senatorstr. 32 in Warschan, einsenden zu wollen. (2-2)

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner, mit guten Zeugnissen verschener (3-1)

Nachtwächter kann sich melden.

Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Für hustende und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement concessionirten Malz-Zitrat und Bonbons "Lelliwa" in allen Apotheken und Droguenhäusern zu bekommen.

Die Drogenuhandlung von

S. SILBERBAUM,

Petr.-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lodz

besitzt auf Lager

Oleum Ricini aromatisatum.

Ricinusöl, welches vom unangenehmen Geruch und Geschmack befreit ist, aus der Apotheke von Wenda & Włodarczyk in Warschau.

Ghüler-Aumeldung

für meine Lehranstalt (Zawadzkastr. Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11 Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr Nachmittags entgegen.

Lehrer J. Lewinsohn.

**Mittagstisch**, zu sollem Preise, bei einer ontländigen Familie, sucht ein älterer Herr. — Gesuchte unter "Mittagstisch" an d. Exp. d. Blattes erbeten.

Hiermit mache ich die ergebene Stelle, daß Herr Johann Adam Lebkuchen von jetzt ab an seine Firmen keine Forderungen mehr hat. (3-3)

Zudem ich das Geschäft unter der alten Firma weiterführen werde, jahrelang Hochachtend

August Lebkuchen,

Nikolajewka-Straße Nr. 109 neu.

wird für ein Agentur - Geschäft gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (2-1)

Jüdisches Mädchen - Pensionat in Warschan.

Jüdische Eltern, welche wünschen, ihren Löchtern eine gebildete Bildung zu erhalten oder eine höhere Berufsstalt besuchen zu lassen, finden in meinem höchstbeteiligt-concessionirten Pensionat liebvolle Aufnahme. Energische Nahrhafte in allen Schularten wird zugesichert. Russische, deutsche und französische Conversation. Musikstunden im Hause.

Wegen möglichst individueller Behandlung nur beschränkte Anzahl von Pensionärrinnen; daher ges. Anmeldung möglichst bald erbeten.

Nähere Auskunft erhält Herr Schulvorsteher Lewinsohn, Zamazdala, vierseitig.

Frau Dr. Ida Mandelstamm, Warschan, Nowolipie 30, Du. 10.

**Bekanntmachung.**

Dovoleno Cenzurowo.  
Warszawa 8 Sierpnia 1894 godz.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.